

„Das Ergebnis ist geradezu eine Vertrauens-
fundgebung für den leitenden Staatsmann und die
von ihm angehaltene politische Richtung. Dabei muß man
sich vergegenwärtigen, daß die Auslegung der Anleihe in
einen Zeitpunkt fiel, in dem die kriegsführenden Mittel-
mächte ihre denkbar schwerste Belastungsprobe durchzu-
machen hatten. Das Eingreifen Rumäniens und die gleich-
zeitigen Offensiven an allen Fronten hätten vielleicht
eine Depression erzeugen können, die sich auf den Ausfall
der Anleihezeichnungen hätte niederschlagen können. Wen-
statt dessen eher das Gegenteil eingetreten ist, so ist das
nicht nur der günstigen Gestaltung der Dinge im Osten
zuzuschreiben, sondern es erweist aufs neue, daß gerade
in Zeiten schwersten äußeren Drucks aus dem deutschen Volk
alles herauszuholen vermögen, was an Hingabe und Opfer-
willigkeit in ihm steckt. Daß der Wille, mit der ganzen
Wirtschaftskraft das Aushalten im Krieg zu unterstützen
in irgendeinem Zeitpunkt ermatten würde, ist jetzt kaum
mehr anzunehmen. Die etwa darauf sich gründenden Er-
wartungen sind heute von der Erfüllung so weit entfernt
wie je, und erst recht nicht ist zu gewärtigen, daß der finan-
zielle Untergrund dieser Opferwilligkeit ins Wanken kom-
men könnte. Deutschland ist seit zwei Jahren so gut wie
ein „geschlossener Handelsstaat“, der alles in sich und aus
sich heraus erzeugt, aus dem keine nennenswerten Kapita-
len ins Ausland fließen, sondern sich in beständigen
Kreislauf in regelmäßiger Umschlagsfrist immer wieder
erneuern. Vielleicht können derartige Erwägungen doch
eine dem Frieden nicht mehr so unbedingt ablehnende
Stimmung in den Ententeländern befördern, um so mehr
als man ja dort selber unter der finanziellen Belastung

durch die steigenden Anforderungen der Kriegsführung mindestens ebenso stark leidet wie in Deutschland. Ein dritter Winterfeldzug steht unmittelbar vor der Tür. Soll sich denn das völkerverzehrende Ringen endlos weiter fortsetzen?

Die Neuen Züricher Nachrichten schreiben zur Kriegsanleihe: „Das Ergebnis hat alle Erwartungen übertroffen und zeigt Deutschland und das deutsche Volk im Lichte einer nicht zu erschütternden Finanzkraft, gleichviel ob die ganze Welt dagegen anstürmt. Das deutsche Volk hat in die 7. Woche mehr als eine Siegesanleihe zustande gebracht, nämlich eine Friedensanleihe. Auch die letzte Hoffnung auf eine deutsche finanzielle Niederlage muß nun erledigt sein. Lloyd George sagte: Die letzte Milliarde werde der Sieger im Weltkriege sein. Vielleicht findet er heute, daß die letzte Milliarde nicht bei England liegen wird, sondern bei Deutschland, unüberwindlich in seiner militärischen Riesenkraft zu Lande, zu Wasser und zur Luft. Durch seinen Hungerkrieg zu beugen, steht Deutschland sogar unbesieglich in seiner finanziellen Leistungsfähigkeit da, mehr denn je als nicht zu erschütternde Trugburg gegenüber seinen Feinden und als starker Hort für seine Freunde.“

In Frankreich ist man natürlich bemüht, das Volk über den finanziellen Erfolg hinwegzutäuschen. Und so scheut sich der „Matin“ nicht, geradezu von einer Kassaführung zu sprechen und will seine Behauptung mit folgenden Ausführungen beweisen:

„Der Finanzminister des Reiches, Graf Kooern hat mit der List aller Banken, aller Gesellschaften des Reiches in der Hand, ihnen die Zeichnungen aufgelegt, wie es ihm gut schien, d. h. im allgemeinen größere Beträge, als sie hätten zahlen können, wenn sie auch alle ihre verfügbaren Mittel realisiert hätten. Ein Feldzug von falschen Nachrichten ohnegleichen wurde in Szene gesetzt, um den kleinen Kapitalisten Mut zu machen. Der Bürgermeister von Offen veröffentlichte einen Aufruf mit der Erklärung, daß „ein Scheitern der Anleihe die Vernichtung Deutschlands wäre“, und die Bürgermeister mehrerer großer Städte folgten seinem Beispiel. In der öffentlichen Zeitung und in den Münchener neuesten Nachrichten wurde sogar erklärt, daß mangels genügender Zeichnungen ein Staatsbankrott nicht unmöglich wäre, und der Finanzminister v. Kooern kündigte eines Tages an, daß der Staat im Bedarfsfall mittels einer Zwangsanleihe alle Sparfahneinlagen konfiszieren werde. Wahre Erpressungen hat man in den Landgemeinden ausgeübt. Man hat mit Hilfe der Staatsverwaltung eine Liste der Gewinne aufgestellt, die sie durch den Verkauf ihrer landwirtschaftlichen Produkte erzielt hätten, und sie mit den schlimmsten Drangsalierungen bedroht, wenn sie nicht dementsprechend auf die Anleihe zeichneten.“

Von den nun durch allerlei Drohungen und Schreckgespenste herangeholten Summen soll aber — nach dem „Matin“ — doch kaum eine Milliarde bares Geld sein. Alles andere wären Schiebungen. — Nun wir wissen es besser und lassen den lieben Nachbarn ihren Aergern.

Der deutsche Reichstag

Will heute nach sehr eingehenden Erörterungen seines Hauptausschusses die Plenarverhandlungen wieder aufnehmen. Man rechnet jetzt mit einer größeren Ausdehnung der Tagung als ursprünglich und meint, daß die Vollsitzungen wenigstens bis zum 27. d. M. andauern würden. Wenn die Redner im Plenum mit gleicher Gründlichkeit handeln wie die in der Kommission, dann können die Debatten leicht ein paar Wochen in Anspruch nehmen; es fragt sich nur, ob dem großen Aufwand auch der Erfolg entsprechen wird! Denn nach allem, was aus den vertraulichen Kommissionsverhandlungen bisher in die Öffentlichkeit durchgesickert ist, scheint es doch so, als beständen die Meinungsverschiedenheiten über die schwelenden Fragen in unermindelter Stärke fort und als sei auch nicht der schmalste Steg zur Überbrückung der Gegensätze gewonnen worden.

Die Frage, um die es sich hier handelt, ist aber keine Angelegenheit persönlicher oder politischer Meinungen, sondern eine solche, die sich nur auf Grund genauester Kenntnis aller dabei in Betracht kommenden Faktoren entscheiden läßt. Die Instanzen, die dazu in der Lage sind, sind die militärischen und politischen Führer unseres Volkes. Daß ihnen das gesamte deutsche Volk nach wie vor das vollste Vertrauen entgegenbringt, hat soeben das glänzende Ergebnis der fünften Kriegsanleihe bewiesen, von dem der Kaiser in einem Dankerlaß an die Nation sagte: Dies Ergebnis, 10,5 Milliarden auf die fünfte, 47 Milliarden auf sämtliche Kriegsanleihen, das erreicht ist unter dem Tode des stärksten aller bisherigen Angriffe auf unsere Front, muß als der Ausdruck unerschütterlichsten Vertrauens der Nation auf sich und ihre Zukunft gelten. Deutschland arbeitet weiter inmitten der Verheerungen des Krieges, und solange jeder alles, was er bei dieser Arbeit erübrigt, dem Reiche gibt, ruht dieses unerschöpfbar auf der eigenen Stärke. Dankbar fühle ich mich in der Zukunft gesichert, daß unbezwingbare Kraft des ganzen Volkes uns zum Siege führen wird.

Aus den Verhandlungen im Hauptausschuss des Reichstages.

Berlin, 9. Oktober. In den Entschliessungen der Nationalliberalen, der Fortschrittlichen und des Zentrums erklärte Staatssekretär von Jagow im Hauptausschuss des Reichstages: Er verhehe vollständig das Interesse des Parlamentes an einer dauernden Information über die auswärtige Politik. Er lasse die verschiedenen Anträge auch durchaus nicht als Misstrauensvotum auf. Er müsse entschieden darauf hinweisen, daß in keinem Parlament mehr Mitteilungen über die Führung der auswärtigen Politik gemacht würde als im Reichstag und seinem Ausschuss. Während der Kriegszeit habe der Reichskanzler die Parteihäupter verschiedentlich informiert. Die Ansicht, daß in anderen Ländern die Ausschüsse mehr erfahren sei nicht zutreffend. Der Staatssekretär verwies darauf, daß die Vorgänge vor und bei dem Kriegsausbruch in England, dort

habe das parlamentarische System nicht verhindert, daß durch die Regierung hinter dem Rücken des Parlamentes die weitreichenden Abmachungen getroffen worden seien. Auf von einer Behauptung des parlamentarischen Systems in Frankreich könne man nicht sprechen. Dort läge das Kabinett Irland ein Diktator aus. Es herrsche jetzt der reine Terrorismus. Er habe dafür, daß der Wunsch nach weiterer Information sich am besten im Hauptausschuss erfüllen lassen würde. Es sei nicht möglich, den Ausschuss immer erst zusammenzutreten zu lassen, wenn wichtige Fragen zu entscheiden seien, dann würden die Entschlüsse zu spät kommen. Es werde also im wesentlichen Aufgabe des Ausschusses sein, sich informieren zu lassen und die allgemeinen Richtlinien der auswärtigen Politik zu erörtern. In diesem Sinne mit dem Ausschuss näher Fühlung zu nehmen, sei er bereit.

Der Staatssekretär besprach die staatsrechtliche Seite der vorliegenden Anträge. Nachdem noch verschiedene Redner geäußert hatten, wurde bei der Abstimmung die nationalliberale Entschliessung gegen zwei Stimmen, die fortschrittliche gegen fünf Stimmen abgelehnt. Die vom Zentrum vorgelegte Entschliessung wurde gegen die konservativen Stimmen mit großer Mehrheit angenommen.

In Anwesenheit des Reichskanzlers wurden sodann Fragen der Geschäftsordnung verhandelt und die Sitzung auf Dienstag vormittag vertagt.

Berlin, 10. Okt. Der Hauptausschuss des Reichstages beschäftigte sich heute, wie bereits gemeldet, mit der Lage der Gefangenen und vertagte nach mehrstündiger Verhandlung diese Aussprache auf Donnerstag, 10. Okt. Er wird aber inzwischen, vermutlich heute abend, noch einmal zusammentreten, um über die Frage der Behandlung der politischen Debatte in der morgigen Vollsitzung des Reichstages die Meinungen der Fraktionen entgegenzunehmen. Die während der Mittagsstunden lagen. Morgen vormittag, 10. Okt., berät der Reichstagsausschuss über die Geschäftsfrage.

Der Kanzler und die Fraktionsführer.

In einer Konferenz des Reichskanzlers mit den Führern sämtlicher Reichstagsfraktionen kam es zu einer lebhaften Debatte über die Ergebnisse, die die Verhandlungen im Hauptausschuss erzielt haben. Es soll dabei eine bestimmte Formulierung für die Stellungnahme des Reichstages vorbereitet worden sein. In der Besprechung wurden auch die Anträge wegen der Einsetzung eines ständigen Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten und wegen der Ermächtigung für den Haushaltsausschuss, auch während der Vertagung des Reichstages jederzeit zusammenzutreten, erörtert. Es scheint laut Voss. Ztg., daß die Annahme des einen oder des anderen Antrages zur Voransetzung für die formelle Behandlung der Debatte über die U-Bootfragen im Reichstag gemacht werden soll.

Der Kaiser an den König von Württemberg.

Das Glückwunschschreiben des Kaisers an den König von Württemberg ist jetzt erst bekannt geworden. Es heißt darin: Zur Feier des 1. Oktober als des Tages, an welchem Euer Majestät vor 25. Jahren die Regierung über das Königreich Württemberg angetreten haben, ist es meinem Herzen ein tiefes Bedürfnis, Euer Majestät meine innigsten Glück- und Segenswünsche zum Ausdruck zu bringen. Dem Reiche ein treuer Bundesfürst, mir selbst ein lieber Freund, haben Euer Majestät mit sorgender Hand und in segensreicher Arbeit die Geschicke Württembergs geleitet. Nicht allein das eigene Volk, dessen Wohl und Wehe enger als je mit Euer Majestät erhabener Verstand verknüpft ist, erkenne dies dankbaren Herzens an, sondern weit über die Grenzen des Landes hinaus bringen Deutschlands Fürsten und Stämme Euer Majestät die herzlichsten Wünsche für eine fernere lange und segensreiche Regierung dar. Dabei kann ich nicht unterlassen, der hervorragenden Taten zu gedenken, die Württembergs Söhne in den gegenwärtigen Kriegsjahren auf den Schlachtfeldern in West und Ost in Tapferkeit und Ausdauer vollbracht haben und noch täglich vollbringen. Möge es Euer Majestät verpönt sein in nicht allzu ferner Zeit Allerhöchstders Volk auch die Segnungen des Friedens wieder vermitteln zu können, und möge dieser alle Opfer lohnen, die Fürst und Volk an diesem schweren Kriege dem Vaterlande darbringen.

Ausgang von Sanitätspersonal.

Berlin, 8. Oktober. Der Austausch des Sanitätspersonals mit Frankreich ist am 1. Oktober wieder aufgenommen. Frankreich liefert rund 80 Sanitätsoffiziere und 1100 Köpfe Sanitätsunterpersonal aus. Der Rücktransport wird ungefähr 14 Tage in Anspruch nehmen. Die Heimkehrenden werden von Konstanz ihren Erstattungsstellen zugeführt. Der Entreisestag läßt sich für den Einzelnen im Voraus nicht bestimmen. Es ist aber Vorkehrung getroffen, daß die Ausgelieferten ihre Angehörigen sofort nach der Ankunft in Konstanz benachrichtigen.

Die Zahl der „Opfer ihrer eignen Landolente“.

Ist binnen 12 Monaten auf über zweitausend angewachsen.

Nach den namentlichen Veröffentlichungen der „Gazette des Ardennes“ sind im Monat September unter der furchtbaren Bevölkerung im besetzten französisch-belgischen Gebiet durch Artilleriefeuer oder Fliegerbomben unserer Feinde:

getötet: 13 Männer, 11 Frauen, 13 Kinder,
verwundet: 43 Männer, 39 Frauen, 33 Kinder.

Die Gesamtzahl der ungeschuldeten Opfer seit September 1915 ist damit auf 2115 gestiegen.

Rußland.

Die Murmanbahn an der Eismeerküste.

Kopenhagen, 9. Okt. In Rußland hat man jetzt, wie eine Drohtmeldung der Nationaltidende in Christiania besagt, die Hoffnung auf die Vollendung der großen Murmanisenbahn (Lappland) noch in diesem Jahre ausgegeben, obgleich 20.000 Kriegsgefangene an dem Bau beschäftigt sind. In der letzten Zeit wurden die Schwierigkeiten immer größer; sie bestanden zunächst in der Torpedierung einiger Dampfer, die wichtiges Eisenbahnmaterial an Bord hatten, ferner in der Niederbrennung eines großen Walzwerkes in der Nähe von Archangel, das Eisenbahnen lieferte, und schließlich bot auch das Gelände immer mehr

unüberwindliche Schwierigkeiten, wodurch die Arbeiten bedeutend verzögert wurden. Jetzt ist mit der Vervollständigung der Bahn und der damit in Verbindung stehenden großen Anlagen des Eisenerzhafens Alexandrowsk nicht mehr zu rechnen.

Damit ist der Entente ein großer Schlag versetzt worden. Denn die Bahn sollte an dem einzigen dauernd freien Hafen Rußlands an der europäischen Küste münden. Und die Dardanellen sind ja auch noch gesperrt.

Tauchbootangriff an der Murmanküste.

OSLO, Christiania, 10. Okt. Morgenbladet meldet: Die Badseer Zeitung Finnmarkens Amtstidende teilt mit, daß drei deutsche U-Boote am Samstag die drabantische Station in Jernavalak an der Murmanküste beschossen, eine ihrer Maschinen sei heruntergeschossen, mehrere Menschen getötet worden.

Die gelbe Gefahr

OSLO, Stockholm, 10. Okt. (Hf.) Die Rotenzeitung schildert, wie Hunderttausende von chinesischen Arbeiter begonnen haben, alle Gouvernements bis hinauf nach Peking zu überschwemmen. Jetzt stelle sich heraus, daß diese Gelben eine große Gefahr für die Volksgeundheit bedeuten. Die Chinesen verbergen in ihren Schutzhüllen ihre zahlreichen Krankheiten und sogar Tote. In Rußland unbekannt waren. Selbst in der nächsten Umgebung Petersburgs befinden sich große chinesische Lagerstätten. Eine halbe Stunde entfernt von der Reichshauptstadt finde man eine Menge von Chinesen in einem scheußlichen Zustand. Ähnlich wie die Zehntausende von Kulis in den Grubengebieten Chinas. Das Blatt fragt, was geschehe, um jenseitige wie die künftige Generation Rußlands vor der Infektion und den sonstigen Folgen dieser ständig wachsenden gelben Welle zu schützen. Man dürfe das Problem nicht nur vom wirtschaftlichen Standpunkt der Unternehmungen betrachten.

Rumänien

Nur noch Defensiv.

Bern, 9. Okt. Temps wird von seinem rumänischen Mitarbeiter gemeldet: Um die Befestigung des Siebenbürgens und den Schutz des nationalen Gebietes sicher zu stellen, hat der rumänische Generalstab beschlossen, die Truppen aus dem südlichen Siebenbürgen zurückzuführen und sie auf das Grenzgebirge zwischen Orsova und Giurgiu zu verteilen. Damit organisiert General Vasile Jovanovic die Verteidigung der vier Höhen, die von den transalpinen Alpen in die rumänische Ebene führen. Infolge der sich der Donau angetroffenen Schwierigkeiten mußte die siebenbürgische Offensive abgebrochen, der Rückzug der Grenze unternommen und damit die teuer erkaufte Eroberungen wieder aufgegeben werden.

Wirtschaftliche Maßnahmen der Rumänen

BRUXELLES, 9. Okt. Die Times erzählt aus Bukarest, daß eine große Menge Getreide, darunter 100.000 Tonnen Mais, die für Deutschland bestimmt waren, beschlagnahmt worden ist, um unter die Landbevölkerung verteilt zu werden. Auf einem Kongress rumänischer Eisenbahnmänner wurde ein Abkommen geschlossen, um den Güterverkehr zwischen den beiden Ländern zu erleichtern und ein einfacheres Verkehrsnetz einzuführen. Die Ländereien bulgarischer Gärten in Rumänien anständig waren, wurden konfisziiert und rumänische genossenschaftliche Vereinigungen betrie-

Türkei.

Hebung der Landwirtschaft.

Zur Durchführung des neuen Gesetzes über die Landbesitznahme wurde im Landwirtschaftsministerium eine neue Abteilung errichtet, welche bereits mit der Verteilung von Land begonnen hat; es soll hierzu ein Betrag von 275.000 Lira angelegt worden sein.

Griechenland.

Der neue Ministerpräsident.

AMSTERDAM, 9. Oktober. Nach einer Meldung des französischen Botschafters aus Athen hat Professor Lambros die Leitung des Kabinetts übernommen.

Italien.

Erlöste Brüder

Bern, 9. Oktober. Drei Sonderzüge mit von den deutschen Österreichern italienischer Sprache befreiten „Giornale d'Italia“ zufolge, in Turin empfangen wird. Am 1. Oktober ist der Minister Pomandini empfangen wird. Am 1. Oktober ist der Minister Pomandini empfangen wird. Am 1. Oktober ist der Minister Pomandini empfangen wird.

Italiens Vordringen im Epirus.

BRUXELLES, Bern, 9. Okt. (Nichtamtlich.) Die Nationaltidende schreibt: Die Landung in Santi Quaranta, die anschließende Befestigung von Argirocastro und die durch italienische Truppen bilden einen Teil des durch Sarraïl und Cadorna vereinbarten Balkanplans. Allein für Italien hat die Befestigung dieser Punkte im Epirus auch eine erhebliche politische Bedeutung. Das Schicksal Albaniens nach dem Kriege wird nicht doch allgemein fest, daß Balona nicht verlassen, allzu engen Grenzen eingeschlossen bleiben darf. Es ist notwendig, daß Balona in der Nähe und in der Nähe ein breites Hinterland hat. Mit der Befestigung dieses Hinterlandes wollen wir uns sichere Puffer zwischen dem Friedenskongress zur Verteidigung unserer Interessen Balona von Wert sein werden.

Es verbleibt nun aber nicht bei den bisherigen Befestigungen. Vielmehr befehlen die Italiener nach einer Meldung der Morning Post immer ausgedehntere Stützpunkte in der russ. Die ganze Strecke gegenüber der Küste des Schwar-

Kriegsvolksakademie. Der für kommenden Samstagabend geplante öffentliche Volksliederabend wird auf Sonntag Abend verlegt. Da die musikalischen Darbietungen der Volksakademie bisher einen so großen Anklang bei Auswärtigen sowohl wie bei Einheimischen gefunden haben, hat der Rhein-Mainische Verein für Samstagabend eine weitere musikalische Veranstaltung veranlaßt, deren Hauptanziehungspunkt eine noch junge und eben erst mit ihrer Ausbildung fertig gewordene dramatische Sängerin bilden wird, deren ganz außergewöhnlich herrliche Stimme ihr die glänzendste Zukunft verheißt. Elise Link heißt dieser aufstrebende Stern an unserem Theaterhimmel. Die junge, hochmusikalische Künstlerin hat ihren Wohnsitz in Mainz, stammt aber mütterlicherseits aus einer ebenfalls sehr musikalischen Diezer Familie. Was sehr für die große Begabung des Fräulein Link spricht, ist der Umstand, daß die Künstlerin, wie wir hörten, ihr erstes Gastspiel demnächst an der Königl. Oper in Berlin absolvieren wird. Neben Fräulein Link werden wir eine tüchtige Mainzer Pianistin zu hören bekommen. Zu diesem Abend haben die Inhaber von Dauerkarten freien Eintritt, alle übrigen Personen zahlen 50 Pfg. Das Weitere wird demnächst bekannt gegeben werden.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein, Bad Ems.

Nr. 2487 E. Diez, den 3. Oktober 1916.

Öffentliche Bekanntmachung. Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1917.

Die Königliche Regierung zu Wiesbaden hat die Aufnahme des Personenstandes für das Steuerjahr 1917 auf Montag, den 16. Oktober 1916

festgesetzt.
Zur Herbeiführung einer richtigen Aufnahme des Personenstandes und zur Vermeidung von Doppelveranlagungen bringe ich die sich hierauf beziehenden Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 zur allgemeinen Kenntnis.

I. § 21. Die Veranlagung erfolgt in der Regel an dem Orte, wo der Steuerpflichtige zur Zeit der Personenstandsaufnahme (d. i. am 16. Oktober d. J.) seinen Wohnsitz oder in Ermangelung eines solchen seinen Aufenthalt hat. Einen Wohnsitz hat nach § 1 des Doppelsteuer-Gesetzes vom 22. März 1909, R.-G.-Bl. S. 332, ein Deutscher an dem Orte, an welchem er eine Wohnung unter Umständen inne hat, die auf die Abicht der dauernden Verbleibung einer solchen schließen lassen.

Im Falle eines mehrfachen Wohnsitzes steht dem Steuerpflichtigen die Wahl des Ortes der Veranlagung zu. Hat er von diesem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht und ist die Veranlagung an mehreren Orten erfolgt, so gilt nur die Veranlagung an demjenigen Orte, an welchem die Einschätzung zu dem höchsten Steuerbetrage stattgefunden hat. In Gemäßheit des Artikels 39 Abs. 3 Abs. 2 der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz muß von dem Wahlrecht bis zum Beginn der Voreinschätzung Gebrauch gemacht werden; eine spätere Ausübung desselben wird bei der Veranlagung nicht berücksichtigt.

Ich fordere daher diejenigen Steuerpflichtigen, denen den vorstehenden Bestimmungen gemäß die Wahl des Veranlagungsortes zusteht, in ihrem eigenen Interesse auf, bis zu dem 20. Oktober d. J. der zuständigen Ortsbehörde anzuzeigen, wo sie veranlagt zu werden wünschen.

Preussische Staatsangehörige, die im Inlande weder Wohnsitz noch Aufenthalt haben, sind an dem letzten Orte ihres Wohnsitzes oder Aufenthaltsortes in Preußen zu veranlagern.

Die Veranlagung der in § 2 bezeichneten Steuerpflichtigen geschieht an dem Orte, wo der Grundbesitz, beziehungsweise die gewerbliche oder Handelsanlage, oder die Betriebsstätte liegt, oder der bei der Steuerverwaltung etwa bestellte Vertreter seinen Wohnsitz hat, oder wo sich der Sitz der Kasse befindet, von welcher die Befoldungen, Pensionen oder Wartegelder ausgezahlt werden, vorausgesetzt, daß die Empfänger im Deutschen Reiche weder wohnen noch sich aufhalten.

II. § 23. Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort, Geburtstag und Religionsbekenntnis, für Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen.

Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen haben den Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über ihren Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte zu erteilen.

III. § 74. Wer die in Gemäßheit des § 23 von ihm erforderliche Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Unterlahnkreises.
J. A. Markloff.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß die Formulare (Haushalten) nach dem Stande am 16. d. Mts. sorgfältig auszufüllen und zur Abholung am 17. d. Mts. bereit zu halten sind. Es wird noch erwähnt, daß Kriegsteilnehmer, soweit sie sonst ihren Wohnsitz hier haben, mit aufzunehmen sind. In der Bemerkungsspalte ist dies zu bemerken.

Bad Ems, den 9. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Versorgung mit Kartoffeln.

Die Frist zur Anmeldung des Bedarfes an Speisekartoffeln ist bis einschließlich

Samstag, den 14. ds. Mts.

verlängert worden. Diejenigen Familien, die ihren Bedarf noch nicht haben bezw. ihn bei der Stadtverwaltung noch nicht angemeldet haben, werden hiermit aufgefordert, die Anmeldung bis zu obigem Endtermine zu bewirken. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Bad Ems, den 10. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Musterung der Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1898 und derjenigen ungedienten Leute, die in der Zeit vom 8. September 1870 bis einschließlich 31. Dezember 1875 geboren sind und früher die Entschreibung „dauernd untüchtig“ erhalten haben.

Die Musterung der vorstehend genannten Mannschaften findet für Bad Ems am Donnerstag, den 12. Oktober 1916, vormittags 8 Uhr in Diez, Hotel „Hof von Holland“ statt. Die Landsturmpflichtigen müssen pünktlich um 8 Uhr am Musterungsorte antreten. Sie haben in reiner Kleidung und sauber gewaschen zu erscheinen.

Bad Ems, den 10. Oktober 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Anmeldung von Kurgästen und Durchreisenden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die nach dem 1. Oktober ds. Js. hier eintreffenden und wiederverziehenden Kurgäste und Durchreisenden auf dem Polizeibüro zu melden sind.

Bad Ems, den 10. Oktober 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Heute Mittwoch abend 1/9 Uhr

Übung in der Turnhalle.

Bad Ems, den 11. Oktober 1916.

Ortsausschuß für Jugendpflege.

Verkauf von Zucker.

Von Mittwoch ab wird in jedem hiesigen Kolonialwarengeschäft gegen Vorzeigung der neu ausgegebenen Lebensmittelfarten Zucker verkauft. Auf jeden Nummerabschnitt 1 entfallen 1 1/2 Pfund.

Diez, den 9. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Städtische Kartoffelausgabe.

Die Ausgabe von Speisekartoffeln an diejenigen Personen, welche ihren Bedarf bei der Stadt angemeldet haben, erfolgt in Zukunft jeden Mittwoch und Samstag in den Nachmittagsstunden im städtischen Lagerhaus (Oraniensteinerstraße) gegen Vorzahlung. Die erforderlichen Bezugsscheine werden an den genannten Tagen des Vormittags im Polizeiamt ausgegeben.

Diez, den 7. Oktober 1916.

Der Bürgermeister.

H. A.

Die Vergütungen

für abgelieferte Fahrradbereifungen

werden Donnerstag und Freitag dieser Woche von 8—12 Uhr vormittags gegen Abgabe der von den Empfängern selbst unterschriebenen Ackerntnisscheine ausgezahlt.

Diez, den 10. Oktober 1916.

Die Stadtkasse.

Die Kastaniensammelstelle

befindet sich im städtischen Lagerhaus in der Oraniensteinerstraße. Dort werden täglich in den Nachmittagsstunden Kastanien in Empfang genommen.

Diez, den 9. Oktober 1916.

Der Bürgermeister.

J. B.: H. A.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, dass unsere liebe, gute Mutter

Frau Lorenz Gemmer Wtw.

Elisabeth geb. Dressler

heute sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Gemmer.

Rettort, den 10. Oktober 1916.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. ds. Mts., mittags 1 Uhr statt.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Geistliches Konzert

in der Kirche zu Schönborn
am Sonntag, den 15. Okt. 1916, nachm. 3 Uhr

Vortragsfolge:

1. Orgel: „Sonate in F-dur, Satz I“ Wolfmann
2. Gesang: „Die Allmacht“ Schulze
3. Orgel: „Fuge in G-dur“ Bach
4. Violinsolo: „Andante“ a. d. Konz. op. 28 Goldmann
5. Choralvorspiele:
a. „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ Claessens
b. „Morgenglanz der Ewigkeit“ Beger
6. Gesang: „Sei stille dem Herrn!“ Arie Mendelssohn
7. Stimmungsbilder für Orgel
a. „Golgatha“ Mallin
b. „Friede“
8. Violinsolo: „Sivillienne“ Bach
9. Orgel: Präludium u. Fuge über „B-A-C-H“ Linn
10. Zwei geistliche Lieder:
a. „Sei stille!“ Raff
b. „Gebet“ Nieke
11. Violinsolo:
a. „Sonate in A-dur, Satz III“ Tarn
b. „Romanze in G-dur“ Beger
12. Orgel: „Fuge in D-dur“ Bach

Eintrittspreis 30 Pfg.

Der gesamte Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

Bekanntmachung.

Eicheln und Roskastanien

unterliegen der gesetzlichen Beschlagnahme. Die eingesammelten Früchte dieser Art müssen hiesigen Bezirk an den unsererseits bestellten Käufer, die Firma Conrad Appel in Darmstadt abgeliefert werden. Wegen Anlieferungen ist mit den Unterkäufern derselben Herrn Otto Kapmeier, Braubach, in Verbindung zu setzen.

Bezugsvereinigung
der deutschen Landwirte G. m. b. H.
Berlin.

Ia. sächs. Speisezwiebeln 16 Gelbe Rüben 7,50 M.

mit Sach ab Vopparb offeriert

Joh. Räder, Vopparb. Telefon



Milch-Zentrifuge

neuester Konstruktion
in allen Grössen (auch
Ziegenhaltung) auf Lager
sofort lieferbar

Julius Stern

Diez, a. d. alten K...
Fernsprecher 232

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen
100 Zig. Kleinverk 1,8 Pfg. 1.30
100 " " 3 " 1.85
100 " " 3 " 2.-
100 " " 3 " 2.75
100 " " 4,2 " 2.75
100 " " 6,2 " 3.90
ohne jeden Zuschlag für neue
Steuer- und Zollerhöhung.

Zigarettenfabrik
GOLDENES
HAUS
KÖLN, Ehrenstrasse 34.

Wohnung gesucht.

Lehrerin sucht zum 1. Januar
journe [771]
2—3 Zimmerwohnung
unmöbl. i. gut. Hause, mögl. im
unt. Teil d. Ems. Angeb. mit
äußerstem Preis erb. nach Wies-
baden, Herderstr. 17, II. Aufs.

3 Zimmer u. Küche

mit Garten u. Meise sofort oder
später zu vermieten. [774]
Frau Walravenstein,
Baubachstr., Bad Ems.

Wohnung

zu vermieten
Rohlsengr. 7, Bad Ems. [775]

Bringt alle überflüssigen
der Goldankaufsstelle Bad Ems
10 1/2 bis 12 1/2 Uhr.

Platan
von Zumpfen, ...
Metallen, ...
Rosten zu ...
werden abgeholt.
Peter Wining
Marktstraße

Tannenzweige

u. ein Teppich
zu verkaufen.
Philipp Klein
Zwei geb. ...

Leben

unjugendlicher ...
Hans Schiller

Der mittlere

in der Villa ...
ist zu vermieten.
Heint. Sommer

...
Mittwoch abend ...
Donnerstag ...
Freitag ...
Freitag abend ...
Samstag ...
Sonntag ...